

Fund der Steuerzahler

Spanier zeigen Touristen Dinge, die in den Sand gesetzt wurden: Auf der Route der Verschwendung in Valencia

Miguel Ángel Ferris steht vor einem verwaisten Hochhaus im Süden Valencias und schreit in ein Megafon. „Sehen Sie, wofür die Regierung unser Geld ausgibt? Für sündhaft teure Bauten, die verrotten. Und was tut sie für ihre Bürger? Nichts.“ Es ist ein schwüler Herbsttag, um Ferris scharen sich Menschen. Wir sind nicht weit entfernt von den gleißend weißen Gebäuden der „Stadt der Künste und Wissenschaften“, diesem neu geschaffenen Stadtteil der Stadt Valencia, im ehemaligen Flussbett des Río Turia.

Doch der Ort hat nichts vom Glanz des modernen Valencia. Er ist verkommen und verlassen. Nicht einmal ein Bus fährt in das aus dem Boden gestampfte Viertel Loft Ros-Casares. „Weil niemand einsteigen will“, sagt Ferris. „Nachts ist es hier so gruselig wie in einem Horrorfilm.“ Seine Kollegin hält ein Schild in die Luft: „La Ruta del Despilfarro“ ist darauf gemalt, Route der Verschwendung.

Ferris ist Pädagoge, 50 Jahre alt. Er verteilt Zettel mit Bildern von leerstehenden Hochhäusern, einem verwaisten Fußballstadion und einem leeren Grundstück. Im Frühjahr haben er und die Journalistin Teresa Galindo eine ganz eigene Stadtführung erfunden: zu 15 Bauobjekten, die entweder sehr teuer waren oder nie fertig wurden. „Bauten pharaonischen Ausmaßes haben Valencia auf die Landkarte gebracht, aber es ist eine Landkarte,

auf der niemand sein will: die der Verschwendung und Korruption“, scheidet es aus dem Megafon.

Der Bus fährt an, darin 17 Besucher aus Deutschland, England, Frankreich und Spanien. Ferris greift zum Bus-Mikrofon, der Zorn scheint ihm aus jeder Pore zu kommen. „550 Millionen Euro der Formel-1-Parcours“, sagt er. „1,2 Milliarden die Stadt der Künste und Wissenschaften. 2,1 Milliarden die Erschließung des Hafens für den America's Cup. In kaum mehr als zehn Jahren.“ Valencias neues Opernhaus in der Stadt der Künste sei ein tolles Gebäude, gestaltet vom spanischen Architekten Santiago Calatrava. „Aber kaum ein Einheimischer geht dorthin, weil die Tickets so teuer sind.“ Schuld sei die konservative Regierung, sagt Ferris. Seit gut zwei Jahrzehnten habe sie nichts in Schulen und Bildung investiert, sondern nur in irrwitzige Bauvorhaben. Er redet laut und viel. Die Route der Verschwendung ist nicht nur eine alternative Stadtführung, sie soll die Steuerzahler wachrütteln.

Am Horizont türmen sich Gewitterwolken, passend zur Stimmung. Der Bus hält vor buntbemalten Blechbaracken auf einem staubigen Platz. Am Eingang stehen Frauen mit ihren Kindern, die pinkfarbene T-Shirts tragen: „Nein zu den Baracken, Schule 103 jetzt.“ Die Kinder halten Bilder von zerschissenen Fußböden und verstopften Abflüssen in die Luft: die Klos ih-



Verschwenderrisches Valencia: Die „Ruta del Despilfarro“ führt Touristen zu 15 umstrittenen Bauwerken der Stadt – wie etwa dem Opernhaus. Foto Blickwinkel

rer Schule. „Es ist eine Schande, wie unsere Kinder hier hausen“, sagt María Jesús Algas, eine der Mütter. „In dieser Stadt gehen fast 30 000 Schüler in Blechbaracken zur Schule. Und das soll unsere neue Generation werden? Wir wollen die uns längst versprochenen Gebäude.“

Seit der Wirtschaftskrise gehen in Spanien Menschen gegen die Sparpläne von Ministerpräsident Mariano Rajoy auf die Straße. Doch kaum eine Stadt ist so verschuldet wie Valencia. Der Pädagoge Ferris hat, wie für so vieles, eine Erklärung: Größenwahn. Die Stadt wolle das schönere Opernhaus als

Madrid, den größeren Hafen als Barcelona. „Es ist wie beim Volksfest fallas. Nach außen sehen die Puppen aus Pappmaché großartig aus, aber innen sind sie hohl. Und am Ende werden sie verbrannt.“

Ferris hat viele Helfer. Fe González etwa, 83 Jahre alt, Bürgerrechtlerin. Seit der ersten Tour kämpft die alte Dame Seite an Seite mit Ferris gegen Verschwendung und Korruption. Die Tour müsse man gemacht haben, sagt sie. Schon allein, um zu sehen, dass „das alles wahr ist“.

Mittagspause in einer Bar im Viertel Nazaret. Wir sind am Rande der 1,8-Millionen-Stadt, die Formel-1-Strecke ist nicht weit. In der

Bar „Les Moreres“ werden statt Hummer und Champagner Bier und Würstchen gereicht. Eine Art Krisenmenü, das inklusive Kaffee drei Euro kostet.

Der Bus schaukelt weiter durch die Vororte, vorbei an der millionenteuren Geisterstadt Sociópolis, dem angeblich hochmodernen, aber defizitären Krankenhaus La Fé. Dann kommt die Huerta de la Punta, die ehemalige Anbaufläche der Bauern, lange die grüne Lunge Valencias. 300 Bauernfamilien wurden vor acht Jahren enteignet, um den Hafen der Stadt zu vergrößern. Bis heute wurde nicht ein Quadratmeter bebaut. Die wenigen

Bauernhäuser, die es gibt, sind dem Verfall preisgegeben. Es wird laut im Bus. Über einen Bildschirm flimmert ein Video, das Bürgermeisterin Rita Barberá bei einem ihrer Wahlkampfauftritte zeigt. Man hört ihre vollmundigen Versprechungen, dazu lautes Gelächter im Bus. Auch Francisco Camps, bis 2011 Ministerpräsident der Region Valencia, sieht man. „Wir wollen ein modernes Land sein mit einer entwickelten Gesellschaft und zufriedenen Bürgern“, sagt er in die Menge seiner Zuhörer. „Was für ein Theater“, ruft einer im Bus. „Die Ratte“, ein anderer. „Bei Gott, sie haben keine Moral“, sagt

die 84 Jahre alte Fe González. „Wie können sie Versprechen geben, die sie nicht einhalten?“

Nach drei Stunden der letzte Halt der Tour: das Skelett von Nuevo Mestalla. Die Arena soll das zukünftige Stadion des Fußballclubs Valencia C. F. werden, doch der Bau steht seit Jahren still. Wegen der Finanzkrise, wie es heißt. „Aber schlimmer noch ist, dass sie unseren Grund geraubt haben. Das Stadion müsste eigentlich der Stadt gehören, denn es steht auf städtischem Boden. Ein sehr populäres Viertel ist durch die Machenschaften der Politiker den Wünschen eines privaten Clubs zum Opfer gefallen“, sagt Ferris.

Wir fahren durch dichten Verkehr zurück in die Innenstadt. Der Pädagoge Ferris beginnt zu rechnen: Die an der Strecke investierten Gelder würden mehr als 32 Milliarden Euro ausmachen, sagt er. Es ist seine eigene Schätzung. „Weil man von der Regierung ja nichts erfährt.“ Dann holt er eine Papierrolle hervor. Ein selbstgemachter Scheck. Bevor er seine Gäste an einer Filiale von Bankia in das Gassengewirr der Altstadt entlässt, rollt er das Papier auf und hält es an die Scheibe der Bank. „Bitte zahlen Sie für Ihre jahrelangen Versäumnisse und für Ihre Misswirtschaft 41 000 Millionen Euro an den Bildungsminister“, steht darauf. Die Bankbeamten reagieren nicht, genauso wenig wie die Polizisten, die vor der Bank stehen. Weil sie an ihr Mittagessen denken, sagt Ferris. Was zur Route der Verschwendung auch ganz gut passt. FABIAN VON POSER

Die alternative Stadtführung kostet acht Euro und dauert rund drei Stunden. Buchung: Ruta del Despilfarro, E-Mail-Kontakt: despilfarrovalencia@gmail.com. Es gibt zwei weitere Touren: Die Route der Vernachlässigung des Kulturguts (Ruta del Abandono del Patrimonio Cultural) und die Route der Kürzungen im Bildungssektor (Ruta de los Recortes Educativos). Die nächsten Termine: 13. Oktober Ruta del Despilfarro, 20. Oktober Ruta de los Recortes Educativos. Für 2013 sind zahlreiche weitere Termine geplant. Dann wollen die Organisatoren auch Touren auf Englisch, Französisch und Deutsch anbieten. Weitere Informationen auf: rutadespilfarrovalencia.wordpress.com

Bis 31.10.2012 buchen und entspannt auf den Urlaub freuen!



AIDA
DAS CLUBSCHIFF

FRÜHBUCHER-PLUS
Sparen Sie

150€

Doppelte Vorfreude mit Frühbucher-Plus-Ermäßigung!

Verlockende Urlaubsaussichten: Freuen Sie sich auf die entspannte AIDA Atmosphäre an Bord, Service bis ins kleinste Detail und attraktive Inklusiv-Leistungen wie Vollpension, tolle Sport- und Wellnessangebote, Entertainment der Spitzenklasse und Kinderbetreuung im Kids Club. Buchen Sie Ihren AIDA Traumurlaub bis zum 31.10.2012 und sichern Sie sich bis zu 225 Euro Frühbucher-Plus-Ermäßigung pro Person und Reise! Das Angebot gilt für viele AIDA PREMIUM Reisen im Katalog 2013/2014 für die 1. und 2. Person in der Kabine. Schnell buchen lohnt sich, denn das Kontingent ist limitiert!

Buchen Sie jetzt bei den AIDA Urlaubsexperten!

In Ihrem Reisebüro • www.aida.de • AIDA Kundencenter +49 (0) 381/20 27 07 07

Route Ostsee 2 mit AIDAmar
Warnemünde • Tallinn • St. Petersburg •
Helsinki • Stockholm • Warnemünde

Mai bis September 2013

7 Tage ab/bis Warnemünde

ab **1.045€*** p.P.

An- und Abreise mit dem AIDA Bus
inkl. Haustürservice ab 158€** p.P.

* AIDA PREMIUM Preis bei 2er-Belegung (Innenkabine IC), inkl. 150 Euro Frühbucher-Plus-Ermäßigung bei Buchung bis 31.10.2012, jeweils limitiertes Kontingent
** Preis für Hin- und Rückfahrt, auch für eine Strecke buchbar
AIDA Cruises • Am Strande 3d • 18055 Rostock

